

# Ausbildung als Schlüssel

## Slowakische Konjunktur läuft auf vollen Touren/ Fachkräftemangel bremst Expansionspläne

Von Markus Halt

Der slowakische Konjunkturmotor läuft wieder auf vollen Touren und mit ihm die Aktivitäten deutscher Unternehmen. In den ersten vier Monaten legten die deutschen Exporte in die Slowakei gegenüber dem Vorjahreszeitraum um mehr als ein Fünftel zu. Die im Land ansässigen Auslandsinvestoren expandieren wieder kräftig. Doch der zunehmende Fachkräftemangel droht die Investitionspläne auszubremsen.

Sollte der bilaterale Außenhandel sein bisheriges Wachstumstempo beibehalten, könnte am Ende des Jahres ein Rekordvolumen von 20 Milliarden Euro in der Bilanz stehen – 2009 waren es gerade mal 14,5 Milliarden Euro. Auch die in der Slowakei ansässigen Investoren aus Deutschland profitieren von dem gegenwärtigen Aufschwung. Allen voran der VW-Konzern, der bis 2015 eine Milliarde Euro in den Standort investieren will. Aber auch die deutschen Mittelständler haben ambitionierte Pläne. So wollen beispielsweise die Automobilzulieferer Behr und Burgmaier neue Werke im Norden der Slowakei errichten.

### Zuversichtliche Stimmung

Diese Beispiele sind kein Einzelfall. In der Frühjahrsumfrage der AHK Slowakei gaben 40 Prozent der befragten Unternehmen an, in den kommenden Monaten mehr als im Vorjahr investieren zu wollen. Fast ebenso viele wollen ihre Beschäftigtenzahl ausweiten. Probleme bereiten nach wie vor Mängel in der Infrastruktur, eine ineffiziente Rechtsprechung oder Korruption im öffentlichen Sektor. Doch speziell die Industrie plagt noch eine andere Sorge. Die Anwerbung von Fachkräften gestaltet sich mit zunehmendem Aufschwung schwieriger und das Bildungssystem liefert nur unzureichenden Nachschub an gut vorbereiteten Absolventen.

### Praxisorientierte Ausbildung

Immerhin hat die Politik die Probleme erkannt. Neben der dringend notwendigen Haushaltskonsolidierung stehen seit dem letzten Jahr vor allem Reformen im öffentlichen Vergabewesen

\* Der Autor

Markus Halt ist Leiter der Abteilung Volkswirtschaft/Publikationen bei der AHK Slowakei in Bratislava.



Ministerpräsidentin Iveta Radičová (links), lebhafte Podiumsdiskussion beim Deutsch-Slowakischen Wirtschaftsgespräch Anfang Juni in Bratislava



sowie dem Arbeitsrecht auf der Agenda. Nun soll auch die Berufsausbildung auf Vordermann gebracht werden. Bei dem Deutsch-Slowakischen Wirtschaftsgespräch, das die AHK Slowakei und die Deutsche Botschaft Anfang Juni in Bratislava organisierten, machten sich führende Vertreter aus Politik und Wirtschaft für mehr Investitionen in das slowakische Ausbildungssystem stark. Um auf den zunehmenden Fachkräftemangel reagieren zu können, nannte Ministerpräsidentin Radičová eine Reform des Bildungswesens als Schlüsselaufgabe der Politik. Vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktöffnung in Deutschland am 1. Mai mahnte Radičová in ihrer Ansprache an, dass die Slowakei attraktivere Bedingungen auf dem heimischen Arbeitsmarkt schaffen müsse. Die Slowakei stehe hier in der Pflicht, das System praxisorientierter zu gestalten. Ausdrücklich lobte Radičová das Engagement deutscher Unternehmen, die neben Kapital auch Know-how und Arbeitsplätze in das Land gebracht haben.

### Kein Exodus nach Deutschland

Trotz des immer noch relativ niedrigen Lohnniveaus von durchschnittlich 760 Euro im Monat brachte der Wegfall der Übergangsregelungen für slowakische Bewerber in Deutschland keine große Veränderung auf dem heimischen

Arbeitsmarkt mit sich. Birgitta Wolff, Wirtschaftsministerin von Sachsen-Anhalt, bestätigte, dass mit der Zuwanderung aus Mittel- und Osteuropa der Fachkräftemangel in Deutschland nicht zu lösen sei. Das Interesse von Arbeitnehmern aus dieser Region sei in der Zeit nach dem 1. Mai eher verhalten ausgefallen, so die Ministerin. Auf slowakischer Seite lässt sich dies in erster Linie mit der niedrigen Arbeitsmobilität der Bevölkerung begründen.

Bis das Ausbildungssystem jedoch tatsächlich mit mehr Praxisnähe glänzen kann, ist es noch ein steiniger Weg. Bislang erfolgt die praktische Ausbildung überwiegend an den Schulen. Doch insbesondere bei den technischen Berufen sind die Praxisräume häufig mit veralteten Anlagen ausgestattet. Das slowakische Bildungswesen bringe zu wenig Absolventen aus technischen Bereichen hervor, klagte Vladimír Slezák, Siemens-Chef in Bratislava und Präsident der AHK Slowakei. Für Spezialberufe wie Lackierer oder Formenbauer gibt es überhaupt keine Ausbildungslehrgänge. Großunternehmen bilden ihre Lehrlinge selbst aus.

### KONTAKT

Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer, Bratislava  
Tel.: 00421/ 2/ 20 65 55 33  
info@dsihk.sk